

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

100,13 m<sup>3</sup> à Fr. 42.—, sowie 28 St. 3. Kl. mit 6,72 m<sup>3</sup> à Fr. 25 (zuzüglich Fr. 12,50 per m<sup>3</sup> für Rüst- und Transportkosten bis Bahnstation Solis).

**Vom württembergischen Nadelholzmarkt.** Die Nachfrage nach Nadelstammholz war auch weiterhin gut, und es schnitten daher auch die meisten Verkäufe im Walde gut ab. Die Säge-Industrie trat als Hauptkäuferin auf. Im Forstamt Schönmünzach wurden erkauft für Nadelstammholz 104%, in Leutkirch 100%, in Wangen 106% für normales und 96% für Ausschußholz, in Langenbrand 119%, in Brandt 105% der Taxen von Mk. 14—24 für 1.—5. Klasse. Die Beschäftigung der Säge-Industrie war im allgemeinen zufriedenstellend.

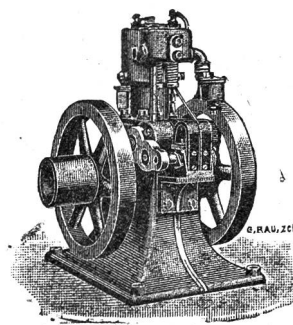
**Über den Verlauf des Holzgeschäftes in den Vogesen** läßt sich die „Frankf. Ztg.“ aus Straßburg folgendes melden: Die Einkaufspreise für Tannennutzholzer, die in den Vogesenrevieren den Schwerpunkt bilden, sind seit einigen Wochen stark zurückgegangen. Die scharfe Konkurrenz der Sägemühlenbesitzer sowie einzelner Holzhändler hat in den Terminen sichtlich nachgelassen; dies ist zurückzuführen auf eine Einkaufsgegenschaft, die einen festgeschlossenen Ring bildet. Er zeigt bis jetzt nur seine Wirksamkeit bei den Weißtannen, und sind vor allem die Harthölzer, die vielfach in die Hand fremder Käufer übergehen, noch nicht voll einbezogen. Die Waldbesitzer suchen sich nach Kräften hiergegen zu schützen, sie wollen sich den Preis nicht diktieren lassen und versuchen nun, den Ring zu sprengen. Gelingt solches, so werden sich die Preise wieder heben. Durch die auswärtigen Käufer, vor allem durch die vom Niederrhein, tritt dann wieder wie früher eine Regulierung ein, und können hierdurch nur beide Teile gewinnen, denn übertrieben hohe Preise zu erzielen, liegt auch nicht im Interesse der Waldbesitzer.

Bei einem großen Termine in Münster, Oberrhein, bei dem mehr als 22,000 m<sup>3</sup> Nadelholz-Nutzholz angeboten waren, maßen sich die Kräfte. Da fremde, außerhalb des Ringes stehende Käufer fehlten, so wurden nur niedrige Preise geboten, die den Anschlag nicht erreichten; der Zuschlag wurde für 19,000 m<sup>3</sup> verweigert. Diese kamen jetzt zur Submission, wobei man auf fremde Bieter zählte. Die Resultate waren aber gleich ungünstig, so daß nur ein einziges Los mit 105½% der Taxe zugeschlagen wurde, während der ganze Rest unverkauft blieb. Günstig war hierbei, daß ein großer Teil der Schläge noch nicht angefangen ist, daß das Material hieraus in den Vorverkauf zum Hiebe im Sommer gestellt war. Sofort wurde der Beschluß der Gemeinden bekanntgegeben, daß alle diese Hiebe eingestellt werden, um den Markt mit solchem Nutzholze nicht zu überfluten. Selbst für nächstes Jahr wurde eine erhebliche Einschränkung ins Auge gefaßt, bis sich die Preise wieder entsprechend gehoben hätten. Für dieses unverkaufte Holz dürften sich leicht Abnehmer finden, denn es handelt sich meist um gute Startholzware, nicht ungünstig zur Abfuhr, nahe der Bahn. In anderen Revieren konnte man beim Ausgebote der Weißtannen auch vielfach beobachten, daß die Konkurrenz nachließ, und ließen sich auch hier häufig kaum die Reviertaxen erreichen, die im vorigen Jahre noch erheblich überschritten wurden. Auch für die Kiefern der Ebene stockte zeitweilig die Nachfrage, jedoch hat sich dieses wieder so sehr gebessert, daß in Sagenau am 29. März sehr hohe Preise erzielt wurden, daß man die stärksten Stämme mit Mk. 35,70 bezahlte und sogar durchweg die Taxen um mehr als 30% überschritt. Noch auffallender waren die hohen Preise der guten starken Eichen, die dort bei der Klasse Ia Mk. 106 pro m<sup>3</sup> überschritten. Auch in Sugweiser waren solche kurz vorher außerordentlich gestiegen, so daß die

stärksten Stücke auf Mk. 115,76 zu stehen kamen. Die Buchen, von denen dort mehr als 600 m<sup>3</sup> angeboten waren, standen unter scharfer Konkurrenz; man zahlte für die besten Stücke der verschiedenen Klassen Mk. 32,06, Mk. 28,82, Mk. 25,06, Mk. 21,88 und Mk. 14,60. In Lügelfstein bekam man für 750 m<sup>2</sup> Mk. 30,65, Mk. 24,20, Mk. 23,20, Mk. 18,10, Mk. 12,60. Die Nachfrage nach Harthölzern hält immer noch vor, doch ist der Verkauf auf den meisten Revieren bereits beendet.

## Verschiedenes.

† **Baumeister Maffeo Tottoli-Schenter in Zofingen (Aargau).** Zum Hinschied dieses Mannes, den wir in letzter Nummer berichtet haben, wird noch folgendes geschrieben: Wie ein Lauffeuer ging Freitag früh die schmerzliche Kunde durch die Stadt, daß einer unserer besten und wägsten Mitbürger allzufrüh vom unerbittlichen Tode dahingerafft worden ist. Nottfers Spruch: „Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen“ hat sich hier an der Jahrtausendfeier des großen Gelehrten aufs tragischste erfüllt. Mitten in der Nacht mußte sich der scheinbar kerngesunde Mann einer Blinddarmoperation unterziehen. Die Entzündung war leider allzuweit fortgeschritten und eine Rettung nicht mehr möglich. Herr Tottoli war ein Mann der Tat, ein self made man, der sich vom Pflasterjunge zum angesehenen Baumeister emporgearbeitet hat. Geboren im Jahre 1869 im Val Camonica (Provinz Brescia) besuchte er eine dreiklassige Primarschule und zog mit dieser ihm vom italienischen Heimatlande spärlich gebotenen Bildung bald in die Welt hinaus. Als frohmütiges, genügsames Kind der Bergamasterberge brachte ihn der ausgeprägte Erwerbssinn seiner Eltern schon als 12jähriger Knabe nach dem Bündnerland, wo er im Buschlaw jeden Sommer bis im Jahre 1887 als Handlanger um wenig Lohn sein Brot verdiente. Sein Temperament zog ihn mit dem angeborenen Wandertrieb seiner Landsleute weiter über die Berge nach Basel, wo er als Maurer längere Zeit beschäftigt war. Er erkannte bald seine ihm mangelnde Schulbildung, versäumte es aber trotz der Fremdsprachigkeit und nach des Tages Mühe und Arbeit nicht, hier die vorzügliche Gelegenheit zur weiteren Ausbildung zu erfassen. Er besuchte aus eigener Initiative die Gewerbeschule. Tottolis Eifer und praktisches Talent erweckte bald das Zutrauen seiner Vorgesetzten; er wurde 1889 Vorarbeiter im Baugeschäft der Gebr. Hargast. Im Jahre 1890 kam er als Polier in



## E. B. Motoren

für Gas, Benzin, Petrol.

### Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.

**Absolut betriebssicher.  
Keine Schnellläufer.**

|     |       |        |        |        |                   |
|-----|-------|--------|--------|--------|-------------------|
| HP  | 3     | 4½     | 5—6    | 8—12   | <b>300 Touren</b> |
| Fr. | 800.— | 1180.— | 1320.— | 2500.— |                   |

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung, Vermietung von Motoren. Elektrische Lichtanlagen.

Kompl. Anlagen für 20—30 Lampen 35—40 Lampen  
Fr. 430.— Fr. 600.—

Verlangen Sie Katalog B gratis. 1940/10

**EMIL BOHNY, ZÜRICH I**  
Schweizergasse 10, nächst Hauptbahnhof.

das bekannte Baugeschäft Berger in Luzern und leitete bei dieser Firma bereits den Bau des neuen Postgebäudes in Langenthal. Immer näher führte ihn sein Wirkungskreis der neuen Heimat zu. Als Bauführer der Firma Wanner in Roggwil erbaute er das Schulhaus in Bordenwald und nachher die Dästersche Rettungsanstalt. Herr Wanner starb und es führte das Baugeschäft Wullschleger & Müller in Zofingen den Anstaltsbau im Jahre 1897 zu Ende. Herr Müller lernte hier die treibende Kraft Maffeo Tottolis schätzen und kennen, zog ihn in seinen Interessentkreis und gründete die neue Firma Tottoli & Müller in Zofingen. Rasch entwickelte sich das Baugeschäft zu hoher Blüte, immer größere Unternehmungen kamen durch die rastlose Tätigkeit des Verbliebenen zur Ausführung. — Durch die Erfolge angespornt, gliederte Tottoli dem Hochbaugeschäft noch eine Tiefbauabteilung an, die auch die Eröffnung von Steinbruch- und Grubenbetrieben erforderte. Tottolis eiserner Fleiß war gepaart mit praktischem Weitblick, denen er seine Erfolge zu verdanken hatte und wodurch das Zutrauen zu der Firma in weite Kreise drang. Hoch-, Fluß- und Bahnbauten führte er immer rationell durch und legte auch selbst ein Bauquartier in Dstringen an. Tottoli war der Pulsschlag im Geschäft, der sich mit der ruhigen Bedachtsamkeit seines Associates glücklich paarte. Da Tottoli von der Pique auf gedient hatte, wußte er die Arbeit zu schätzen. Er ehrte seine Arbeiter, mit denen er denn auch in einem vertrauten Verhältnis stand und für ihr Wohl stets besorgt war; viele seiner Landsleute betrauern ihren Arbeitgeber als wahren Vater. Die Firma trauert schmerzlich an der Bahre dieses tüchtigen Mannes, in noch viel höherem Maße die Gattin mit zwei hoffnungsvollen Söhnen, denen allzusehr ihr treubeforgter Vater entrissen wurde. Sein Leben war Mühe und Arbeit gewesen, doch war es ihm nicht vergönnt, einst die Früchte seiner Arbeit genießen zu können. Durch seine Werke hat er sich aber ein ehrendes Denkmal gesetzt, die ihn nicht so bald vergessen lassen.

Die Einführung des staubfreien Rehrichtabfuhrsystems Dörsner (Zürich) ist vom Stadtmagistrat von Warschau (Rußland) beschlossen worden.

**Wohnhäuser aus Holz.** Unbestritten bietet die Stadt für das Erwerbsleben wie für das geistige Leben Vorzüge der mannigfachsten Art. Ebenso klar ist aber, daß mit jenen Vorteilen manche schwere Schädigungen verbunden sind. Unsere Gesundheit hat durch den Staub, unsere Nerven haben durch den Lärm der Stadt zu leiden. Eine Erholung ist nur in schöner freier Luft möglich, um die Nerven wieder aufleben zu lassen.

Aus diesen Erwägungen heraus ist auch die gegenwärtige Bewegung entstanden, Landhäuser, Sommer- und Ferienhäuser zu errichten. Leider war es jedoch bis jetzt immer nur den besser Situierten möglich, diesen Herzenswunsch nach einem eigenen Heim auf eigener Scholle in Erfüllung gehen zu lassen, da massive Wohnhäuser mit dem gleichen Komfort, an den man in der Stadt gewöhnt war, und der unbedingt notwendig ist, um ein Heim gemächlich zu machen, immer noch zu teuer sind, um die Verzinsung des Anlagekapitals nicht wesentlich höher werden zu lassen als den in der Mietswohnung gezahlten Zins.

Um jedoch nicht gänzlich auf diese Erholung in Gottes schöner freier Natur verzichten zu müssen und wenigstens im Sommer draußen sein zu können, half man sich dadurch, daß man ein Grundstück erwarb und für billiges Geld darauf ein Blockhaus errichtete. Doch war dies nur ein Notbehelf, denn in hygienischer Beziehung läßt diese Bauart viel zu wünschen übrig. Es liegt auf der Hand, daß die Technik bemüht war, in der Erkenntnis,

daß Holz das beste Baumaterial ist, den Holzbau so zu vervollkommen, daß man heute in der Lage ist, Holzhäuser zu bauen, welche in hygienischer Beziehung jede Konkurrenz mit Massivbauten aufzunehmen vermögen, ja sogar — insbesondere in bezug auf malerische Wirkung — letztere vielfach übertreffen. Entschieden macht sich inmitten des grünen Waldes oder innerhalb des Gartens einer Villenkolonie ein Haus aus braun gemasertem Holze mit weißen Fenstern, grünen Fensterläden und rotem Ziegeldach besser als ein massives Gebäude. Dabei stellt sich der Gesamtpreis eines Holzgebäudes gegenüber einem massiven Gebäude in gleicher Ausstattung um etwa ein Drittel billiger. Die Lebensdauer eines Holzhauses ist zudem unbegrenzt, falls die den Witterungseinflüssen ausgesetzten Holzteile gut in Planstrich gehalten werden. Die Feuergefährlichkeit eines Holzhauses ist nicht viel größer als die eines massiven Gebäudes, weswegen diese Holzbauten auch von der Brandversicherungskammer nur mit einem ganz minimalen Aufschlag in die Versicherung aufgenommen werden.

Da Holz bekanntlich ein schlechter Wärmeleiter ist, sind Holzhäuser, vorausgesetzt, daß sie richtig konstruiert sind, besser und billiger zu heizen als massive Gebäude, wodurch auch im Winter ein angenehmer Aufenthalt in diesen Häusern gewährleistet ist. Die Bayerische Holzhausbau-Gesellschaft, München, Arnulfstraße 26, stellt nach eigenem bewährtem System diese Häuser so her, daß sie leicht zerlegt und transportiert werden können. Der Besitzer eines solchen Hauses kann also, falls er seinen Wohnsitz wechseln muß, einfach sein Haus als Umzugsgut mitnehmen. Die Zerlegbarkeit gestattet aber auch eine allmähliche Vergrößerung des Hauses, wenn sich eine solche aus irgendwelchen Gründen wünschenswert erweisen sollte. Da die Holzhäuser außerdem transportabel sind, können sie ohne Risiko auch auf gepachtetem Grund und Boden erstellt werden.

(„Anzeiger für die Holzindustrie.“)

## Literatur.

Der Blitzfahrplan (Verlag: Art. Institut Drell Füssli, Zürich) hat sich mit gewohnter Pünktlichkeit die diesjährige Sommer-Ausgabe, gültig vom 1. Mai bis 30. September wieder eingestellt, welcher zum Preise von 50 Cts. überall erhältlich ist. Der Blitz-Fahrplan gilt mit Recht als das Ideal der Fahrpläne und seine vielen Vorzüge: Absolute Zuverlässigkeit — kleines, handliches 8° Format — leichtes Papier — sauberster Druck — deutlich lesbare Zahlen — und vor allem die rascheste und leichteste Auffindbarkeit der Stationen und Strecken: 1. durch originelle Register-Einteilung, 2. durch das ausführliche Stationsverzeichnis (mit Fahrpreisen und Tariffilometerzahlen) und 3. durch die Eisenbahnroulentarte — haben diesen Blitz-Fahrplan bei Jung und Alt in Stadt und Land so bekannt gemacht, daß zu seinem Lobe nichts mehr gesagt zu werden braucht. „Wie der Blitz“ findet man hier ohne langes Blättern und Suchen auf den ersten Blick und mit einem Griff durch einfaches Umschlagen die gewünschte Strecke, da diese von außen kenntlich gemacht ist. — Außer den Fahrzeiten für Eisenbahn, Dampfschiff, Post, Straßenbahn und Automobil enthält der Blitz-Fahrplan alle Taxen und Anschlüsse von und nach Zürich, die Zugnummern, die Wagenklassen, die Abfahrts- und Ankunftsperrens bei jedem Zuge und schließlich noch wertvolle Mitteilungen über die städtischen Verkehrseinrichtungen. — Möchten die Bestrebungen der Verlags-handlung, im Blitz-Fahrplan das Bequemste und Vollkommenste zu bieten, durch die bleibende Gunst des reisenden Publikums belohnt werden.